



Prominente Gäste: Ute Oberhoffner, Horst Hörnlein, André Lange, Jan Behrendt, Jens Müller und Hans Rinn (von links)

Ilmenauer Schlittenscheune öffnete ihre Tore

Viele wissen gar nicht, dass Ilmenau unser deutsches Mekka der Rennrodler und Bobfahrer ist. Die Geschichte des Bob- und Schlittensports reicht zurück bis 1908 als erste Rennen am Gabelbach und seit 1926 am Lindenberg stattfanden. Bis Mitte der 1930er Jahre steuerten Bobpiloten ihre heißen Kufen-Konstruktionen talwärts. Die Geschwindigkeiten wurden immer höher und bedauerlicherweise häuften sich Stürze mit tragischen Folgen. Der Bobsport musste aufgegeben werden.

Man konzentrierte sich fortan aufs Rennrodeln. Die künstlich angelegte Lindenberg-Bobbahn erwies sich aber auf Dauer als zu witterungsanfällig. 1962 konnten letztmalig in Ilmenau DDR-Meisterschaften auf Natureis ausgetragen werden. In Mitteleuropa wurde es Zeit für die Ära der Kunsteisbahnen. Die Ilmenauer Spitzenathleten starteten seitdem vorwiegend für die Sportklubs in Oberhof oder Oberwiesenthal. Die Medien bejubelten ihre vielen Erfolge, aber die Heimatstadt blieb leider meistens unerwähnt.

Zwei Enthusiasten sorgen nach dreijähriger Vorbereitungs- und achtmonatiger Bauzeit nunmehr dafür, dass Tradition und Gegenwart des Ilmenauer Schlitten- und Bobsports wieder stärker ins Blickfeld der Öffentlichkeit rücken. Norbert Wagner sammelte und restaurierte über fünfzehn Jahren alte, teilweise verrottete Schlitten verschiedenster Epochen.

Roland Hollaschke, ehemals aktiver Rennrodler und Trainer, kam als Insider mit Kontakten zur Rodel- und Bobszene hinzu. Beide hatten schließlich die Idee, den angehäuften Fundus in einem Museum zu präsentieren. Norbert Wagner stellte seine auf einem Hinterhof der Langewiesener Straße befindliche Scheune zur Verfügung. Die Obrigkeiten der Stadt und die einheimischen Korifeen des Wintersports unterstützten tatkräftig das Projekt.

Am 24. Mai 2013 war es dann soweit – die vom Traditionsverein Schlitten und Bob Ilmenau e.V. betriebene Ausstellung wurde eröffnet. Die Vereinsmitglieder und weitere 140 Gäste erschienen zum feierlichen Opening – unter den Gästen waren der Oberbürgermeister von Ilmenau, Gerd-Michael Seeber, und ehemalige Olympiasieger und -medaillengewinner beider Sportarten.

Den Besuchern des Museums werden auf 160 Quadratmetern 60 historische Schlitten, Bobs und Rennrodel gezeigt, darunter auch Wolfgang Scheidels Gold-Einsitzer von Sapporo 1972.

Auf zahlreichen Schautafeln erfährt der Interessierte alles über die glorreiche Ilmenauer Schlitten- und Bobhistorie. Die Schlittenscheune (www.schlittenscheune.de) wurde auch in das offizielle Sightseeing-Programm der Goethe- und Universitätsstadt Ilmenau aufgenommen.

Wie der Vereinsvorsitzende Roland Hollaschke gegenüber *laptopwerk.de* betonte, streben die Initiatoren keine Konkurrenz zur Wintersport-ausstellung in Oberhof oder zum Sportmuseum Marzahn/Hellersdorf an. Es geht ihnen allein um die Würdigung der einheimischen Eisrinnenkönige. Thüringen-Touristen und Wintersportfans sollten sich die vierzigminütige fachkundige Führung durch die Ilmenauer Eiszeit nicht entgehen lassen.

Bernd Morchutt (9.06.2013)

Fotos: Archiv Schlittenscheune